

[Editorial]

Willkommen zum 5. Newsletter des ATB.

Die Themen Agile & Agile Testing beherrschen nach wie vor die aktuelle IT-Szene. Das zeigen auch die sehr interessanten Beiträge im aktuellen Newsletter, die wir von Experten aus der Praxis erhalten haben.



Weiters gibt es nun auch am Zertifizierungsmarkt nach dem QAMP-Zertifikat weiteren Zuwachs. Zum einen das „ISEB Intermediate“ Zertifikat, welches von der ISTQB-„Schwester-Organisation“ ISEB entwickelt wurde (lesen Sie mehr dazu im Beitrag von Hrn. Klausmair), und zum anderen den „CAT“ (siehe Beitrag im Newsletter), der im Rahmen der heurigen Agile Testing Days das Licht der Welt erblickte.

Gerade zum letztgenannten laufen schon sehr kontroverielle Diskussionen mit Standpunkten von „... explizite, professionelle Tester sind im Agile-Umfeld nicht vorgesehen - wozu dann ein Zertifikat?“ über „...der nächste logische Schritt...“ bis hin zu „... unabdingbar, wenn man auf Qualität Wert legt...“. Was meinen Sie dazu? Wir freuen uns über Ihre Meinungen und Erfahrungen...

„Gut Test“

(Helmut Pichler, Präsident des ATB)

[Was finden Sie in dieser Ausgabe?]

- Praxisbericht zur Erlangung des ISEB Intermediate Zertifikats (Seite 2).
- Wissen Sie, was ein CAT ist? Antwort: Ein Certified Agile Tester - mehr auf Seite 3.
- Die Frage „Wie agil ist der ISTQB Standard“ wird ab Seite 4 von Martin Klonk betrachtet.
- Das traditionelle Insider-Interview, diesmal mit Manfred Baumgartner zum Thema agiles Testen, ab Seite 6.
- Johannes Hochrainer sagt ab Seite 9, wie man Tools richtig evaluiert.
- Stefan Mohacsi war auf der VALID Konferenz in Nizza (Seite 11).
- Kurstermine der Gold Partner (Seite 12).
- iSQI Prüfungstermine und Konferenztermine inklusive Call 4 Paper (Seiten 13 und 14).
- Wie man QAMP wird (Seite 13).
- Last, not least: Informationen der ATB Goldpartner (Seiten 5 und 8).

[Wussten Sie, dass ...]

- es in Österreich mittlerweile 1.758 zertifizierte Tester (Foundation Level) gibt? Davon haben 335 die Prüfung im letzten Jahr (Oktober 2009—September 2010) abgelegt.
- die Erfolgsquote bei FL Prüfungen 93% beträgt?
- für den Advanced Level die Zahlen folgendermaßen aussehen (Stand September 2010)?
 - Testmanager: 275 (36 im letzten Jahr), Erfolgsrate 50%
 - Test Analyst: 254 (56 im letzten Jahr), Erfolgsrate 64%
 - Technical Test Analyst: 122 (19 im letzten Jahr), Erfolgsrate 62%
- es mittlerweile 23 QAMPs in Österreich gibt (siehe Beitrag dazu in diesem Newsletter)?
- man eine Liste der registrierten zertifizierten Tester sowie Firmen mit zertifizierten Testern auf der [ATB Homepage](#) findet?

(Karl Kemminger)

[ISEB Intermediate Certificate in Software Testing - eine Alternative zu ISTQB?]

Ein Erfahrungsbericht
von Markus Klausmair, GRZ IT Gruppe

Als ich Anfang September auf der Website des iSQI auf den Artikel "Neu für Tester: ISEB Intermediate Certificate in Software Testing" (1) gestoßen bin, bin ich natürlich neugierig geworden.

In der allgemeinen Beschreibung (2) wird das ISEB Intermediate Certificate als "Bindeglied" zwischen ISTQB Foundation Level und dem Advanced Level beschrieben - ohne sich spezialisieren zu müssen.

Da ich bereits die ISTQB CTFL - Zertifizierung hinter mir habe, beschloss ich mir das ISEB Intermediate Certificate genauer anzusehen.

Die Informationen auf der iSQI - Website waren und sind auch heute (18.10.2010) noch sehr spärlich und derzeit gibt es nur von "Diaz & Hilterscheid" akkreditierte Trainings in Berlin.

Ich beschloss daraufhin die Zertifizierung im Selbststudium mit anschließenden E-Exam zu absolvieren.

Die Zertifizierungsprüfung wird ja bereits seit längerem von iSQI als E-Exam angeboten.

Seitens iSQI wurde mir dazu das englischsprachige Buch

"Software Testing - An Iseb Intermediate Certificate" von Brian Hambling und Angelina Samaroo empfohlen.

Mit dieser Literatur ging es dann auch ganz gut voran.

Das Buch ist in folgende Kapitel laut Lehrplan aufgebaut:

- Testing fundamentals
- Reviews
- Testing and risk
- Test management
- Test analysis and design

Eines vorweg, neue Inhalte sollte man sich keine erwarten. Es geht hier vielmehr darum bereits vorhandenes Wissen aus dem Foundation Level in die Praxis umzusetzen.

Das geschieht im Buch am Beispiel von Szenarien, die vorgegeben werden und für die es gilt Lösungsansätze zu finden.

Man sollte nach dem Studium des Buches daher ganz gut in der Lage sein, Situationen zu analysieren, zu bewerten und entsprechende Lösungen anzubieten.

Für mich war die Zertifizierungsprüfung dann auch kein all zu großes Problem mehr.

Mein Fazit:

Für Personen mit wenig Praxis oder Tester die in kleinen Schritten vorwärts kommen möchten, stellt die Vorbereitung auf die Prüfung aber eine gute Möglichkeit dar, mehr Übung zu bekommen bzw. die Themen greifbarer zu machen.

Ein erfahrener Tester wird wahrscheinlich auch ohne vorheriges Studium des Buches zu einem erfolgreichen Abschluss kommen.

Den Gesamtpreis von ca. 250,- EUR für Buch und E-Exam, halte ich dabei für absolut in Ordnung.

1.600,- EUR (exkl. Steuer) für einen Kurs aber ohne E-Exam würde ich persönlich nicht ausgeben.

Links:

- (1) <http://www.isqi.org/news/singleview/article/neu-fuer-tester-iseb-intermediate-certificate-in-software-testing/>
- (2) <http://www.isqi.org/zertifizierung/iseb-intermediate-certificate-in-software-testing/allgemeines/>

[Über den Autor]

Markus Klausmair ist in der GRZ IT Gruppe (www.grz.at) als zentraler Testkoordinator/ Testmanager tätig bzw. leitet dort den Verantwortungsbereich "Testmanagement"



(https://www.xing.com/profile/Markus_Klausmair)

[Is this a Bug or a Feature?]





[Quer gelesen]

Exploratory Software Testing.

Autor: James Whittaker

In seinem Buch beschreibt Whittaker exploratives Testen durch die Verwendung von Touren. Diese Touren verwenden Strategien und Muster, um bestimmte Arten von Abweichungen aufzudecken.

So wie ein Tourist bei einer Tour eine unbekannte Gegend erkundet, erklärt der Autor wie ein Tester den Code mit Hilfe verschiedener Techniken, eben dieser Touren, erkunden kann. Das Konzept der Touren zeigt die verschiedenen Arten von explorativen Tests in einer kreativen und einprägsamen Art und Weise.

Alle Touren beschreiben spezielle Aspekte die beim explorativen Testen im Focus liegen sollten. Die FedEx Tour beschreibt den explorativen Test wenn es darum geht die Schnittstellen zwischen der Datenbank und der Applikation zu testen. Sie wollen Legacy Code explorativ testen? Dann verwenden Sie die Museums Tour.

Über 30 dieser Touren werden dargestellt: Arrogant American Tour, The Scottish Pub Tour, The Couch Potato Tour, The Garbage Collector's Tour uvm.

Der Autor erklärt des weiteren auch wie die Touren bei Microsoft zum Einsatz kommen.

Gekauft habe ich das Buch weil auf der Rückseite stand: „introduces new powerful exploratory techniques“. Ich habe den Kauf nicht bereut. ◀

(Rudolf Grötz)

[Are you a CAT?]

So könnte in Zukunft eine Frage beim Bewerbungsgespräch zum Softwaretester lauten. Die Frage hat aber nichts mit dem besten Freund des Menschen zu tun. Vielmehr geht es dabei um ein neues Zertifikat im Bereich Softwaretests (Syllabus derzeit im Review).

Nachdem die ISTQB-Reihe nichts mit agile Testing am Hut hat, war es Zeit dieser Anforderung gerecht zu werden.

Aus diesem Grund gibt es seit kurzem die Ausbildung zum CAT (Certified Agile Tester).



Anders als bei der ISTQB-Prüfung, die nur auf einem schriftlichen Teil mit Multiple Choice Fragen beruht, besteht die CAT-Prüfung aus drei Teilen:

- In Teil 1 werden in einem Assessment die sozialen Fähigkeiten im Bereich Teamwork überprüft.
- In Teil 2 muss der zukünftige CAT in einer offenen Fragenrunde seine theoretischen Kenntnisse zum Thema Softwaretests beweisen.
- Teil 3 besteht aus einer praktischen Übung zum Thema.

In dem 5 Tage dauernden Training wird den Teilnehmern das Verständnis für methodisches Testen innerhalb von agilen Projekten und Organisationen zu vermittelt.

Mit dem Zertifikat wird bestätigt

dass der Inhaber :

- Die Prinzipien der agilen Software Entwicklung versteht.
- Zwischen der Rolle des Testers in agilen Projekten und nicht-agilen Projekten differenzieren kann.
- Einen positiven Beitrag als agiles Team Member im Bereich Softwaretest beitragen kann.
- Eine breite Basis, an in agilen Teams notwendigen, Soft Skills besitzt.

Das 5 tägige Training ist wie folgt aufgebaut:

- Jeden Tag Daily Scrum and Skills Assessment
- Tag 1: Geschichte und Begriffe: Agile Manifesto, Prinzipien und Methoden
- Tag 2: Planung, Anforderungen, Schätzung und Strategie
- Tag 3: Entwicklungs Context, Testen und Retrospektiven
- Tag 4: Test Driven Development, Test Automation und Testen von Nicht funktionalen Anforderungen
- Tag 5: Praktische und theoretische Prüfung

Alles in allem eine runde Sache und ein weiterer Beitrag zum Rollenbild des Softwaretesters.

www.agile-tester.org ◀

(Rudolf Grötz)

[Wie Agil ist der ISTQB-Standard?]

Agiles Vorgehen in der Softwareentwicklung ist inzwischen so weit verbreitet, dass es fast zum Allgemeinplatz geworden ist. Gerade Scrum erfreut sich vor allem in den Management-Etagen größter Beliebtheit. Als erfahrener und gut geschulter Tester bzw. Testmanager ist man im Kreise agil arbeitender Teams eher eine Unperson, da man die „alte Welt“ von V-Modell und RUP repräsentiert. In XP-Teams (eXtreme Programming) ist der Tester an sich auch tatsächlich nicht gewollt – alle im Team sollen Testfähigkeiten entwickeln – nur aber welche sind das genau? Und in Scrum? Nun ja, Scrum muss zurzeit für alles herhalten. Ich führe zurzeit sogar reine Testteams mit Scrum! Folglich haben die alt hergebrachten Best Practice im Testen für Agile Projekte doch nicht ausgedient. Die ISTQB-Zertifikate repräsentieren wie kein anderer Standard genau diese Best Practice. Aber eignen sie sich für agil arbeitende Teams wirklich? Was kann ein agil arbeitendes Teammitglied vom ISTQB-Standard überhaupt gebrauchen? Die Antwort ist knapp: Einiges aber nicht Alles!

Um sich agilen Methoden generell zu nähern, ist nach wie vor das agile Manifest am meisten beeindruckend und hilft auch agilen Teams, sich wieder auf das Wesentliche zu besinnen. Das Wertesystem des Agilen Manifests mit seinen 4 Wertepaaren zeigt eine deutliche Skepsis gegenüber Prozessen/Werkzeugen, ausgehender Dokumentation und strikter Planverfolgung. Das allein zeigt schon, wie schwer man sich in agilen Projekten mit dem ISTQB-Standard tut.

Es lohnt sich aber die Sache im Detail genauer zu untersuchen, bevor man vorschnell die Türe zu macht: Für einen Abgleich der Konzepte sind die 12 Prinzipien des Agilen Manifests viel aussagekräftiger (die sich Viele schon nicht mehr genauer ansehen). Gegen diese Prinzipien habe ich einmal die Lernziele des ISTQB-Advanced-Zertifikats (und der dahinter stehenden Lerninhalte) gelegt und verglichen, wie kompatibel agiles Denken und der ISTQB-Standard zueinander sind. Der Vollständigkeit halber zähle ich hier die 12 Prinzipien einmal auf (eigene Übersetzung aus dem Englischen):

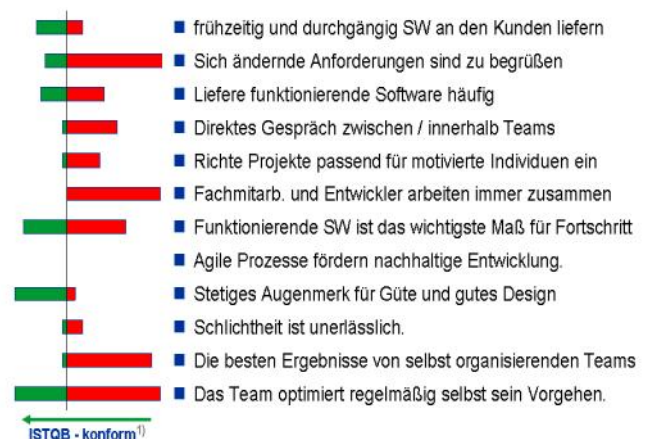
1. Unsere höchstes Anliegen ist es, den Kunden frühzeitig und durchgängig mit der Lieferung von wertvoller Software zufrieden zu stellen
2. Sich ändernde Anforderungen sind zu begrüßen, selbst spät im Entwicklungszyklus: Agile Prozesse machen sich Änderungen für den Wettbewerbsvorteil des Kunden zunutze.
3. Liefere funktionierende Software häufig, im Abstand von ein paar Wochen bis zu ein paar Monaten, wobei kürzere Zeitabstände zu bevorzugen sind.
4. Fachmitarbeiter und Entwickler müssen während des gesamten Projekts täglich zusammenarbeiten
5. Richte Projekte passend für motivierte Individuen ein: Gib ihnen die Rahmenbedingungen und Unterstützung, die sie brauchen. Traue ihnen zu, dass sie ihre Aufgaben meistern.
6. Ein direktes Gespräch ist die effektivste und effizienteste Methode, um zwischen oder innerhalb Entwicklungsteams Informationen auszutauschen
7. Funktionierende Software ist das wichtigste Maß

für Fortschritt

8. Agile Prozesse fördern nachhaltige Entwicklung. Sponsoren, Entwicklern und Anwendern sollte es möglich sein, dauerhaft ihr Arbeitstempo durchhalten zu können.
9. Stetiges Augenmerk für technische Güte und ein gutes Design fördert Agilität.
10. Schlichtheit – jene Kunst, die Menge an vermiedener Arbeit zu maximieren – ist unerlässlich.
11. Die besten Architekturen, Anforderungen und Designs kommen von sich selbst organisierenden Teams
12. Das Team überlegt in regelmäßigen Abständen, wie es noch effektiver werden kann. Dementsprechend passt es dann sein Verhalten an.

Die Lernziele des ISTQB-Standards hier alle aufzuzählen würde zu weit führen. Im Folgenden zähle ich nur die Kapitel des Syllabus auf und meine damit die hinter diesen Kapiteln stehenden Lernziele.

Zunächst habe ich mir die 12 agilen Prinzipien jeweils einzeln vorgenommen und bewertet, inwieweit es Lernziele unterstützt oder sie in Frage stellt. Aus dem Abzählen der Lernziele pro Agiles Prinzip ergibt sich folgende (nicht ganz überraschende) Auswertung:



Wie man sieht, rütteln manche Prinzipien massiv an den Grundfesten des ISTQB-Standards: Häufige Änderungen, Lieber reden als dokumentieren, keine scharf getrennten Rollen im Projekt und schließlich Teams, die ihre Prozesse nach Gusto festlegen (um es bewusst polemisch auszudrücken). Wie kann das denn funktionieren! – mag sich Mancher empören. Aber diese Prinzipien funktionieren wirklich und sind inzwischen erfolgreicher als der ISTQB-Standard! Der Trick daran ist, dass sie alle 12 eng zusammengehören. Ein Prinzip ergänzt das andere. Wenn etwas dabei fehlt, bricht das agile Vorgehensmodell (welches es auch immer im Einzelnen sein mag) in sich zusammen. Es gibt also Erfolg (im Test) jenseits des ISTQB-Standards. Doch ist der Standard damit für agile Projekte obsolet?

Um diese Frage zu beantworten ändert man jetzt die Betrachtungsweise und bewertet jedes Lernziel des Advanced-Levels darauf hin, ob es mit den agilen Prinzipien vereinbar ist (und damit für agile Teams eine wertvolle Bereicherung ihrer Projektpraxis bildet), so kommt man zu folgender Auswertung:



Hinter den Kapiteln stehen die jeweiligen Lernziele. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Inhalte des ISTQB CTAL Test Analysts (vor allem Testverfahren, Reviews, Tools) agile Vorgehensweisen gut unterstützen und somit auch für agile Teams eine wichtige Bereicherung in der Testpraxis sein können. Im Prozess- und Management-Denken des ISTQB-Standards wiederum sind wir zu sehr in alten (dennoch bewährten) Denkmustern verhaftet. Mit diesen wird ein agil arbeitender Mitarbeiter wenig anfangen können.

Schade eigentlich, dass der ISTQB-Standard nicht um agile Denkprinzipien ergänzt worden ist (genauso wie V-Modell und RUP im Lernstoff nebeneinander stehen). Denn Testen ist im agilen Umfeld ganz groß geschrieben. Den meisten agilen Teams fehlen nur die Ideen, wie sie diesen Anspruch umsetzen können. Hier könnte der ISTQB-Standard eine wichtige Ergänzung sein, wenn er sich den agilen Prinzipien öffnet. Und Testen an sich ist nun einmal immer das Selbe – egal wie man vorgeht.

Über den Autor

Martin Klonek ist langjähriger Berater für Softwarequalität bei der Firma SQS in Wien tätig, ATB-Mitglied, zertifizierter Scrum-Master und seit 6 Jahren Trainer für ISTQB-Zertifikate.



SQS Training: Wir haben Ihr Ziel vor Augen

Excellence through
Independence



Über SQS Software Quality Systems

Die SQS-Gruppe (SQS) ist der größte unabhängige Anbieter von Software-Qualitätsmanagement und -Test-Dienstleistungen. Das Unternehmen beschäftigt international rund 1.800 Mitarbeiter. Mit über 5.000 abgeschlossenen Projekten hat SQS eine starke Kundenbasis aus den unterschiedlichsten Branchen.

Der Trainingsbereich der SQS steht unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“. Die Seminare der SQS zeichnen sich durch die Expertise unserer Trainer aus:

- Know-how und Kompetenz aus IT-Test-Projekten
- Jahrelange Erfahrung als Berater
- Kontinuierliche Fortbildungsmaßnahmen
- Vorträge auf internationalen Fachkonferenzen
- Zertifizierung und Akkreditierung nach lokalen und globalen Standards

SQS Training bietet:

- Alle Zertifizierungen: ISTQB®, IREB, iNTACS™, iNTCCM™, ECQA®, ISSECO, CMMI®, iSQI®
- Software-Qualitätssicherung und -Test
- Managementprozesse
- Prozessoptimierung
- Spezifizierte Seminare für Testmanager
- Garantierte Seminartermine
- Seminarpakete – maßgeschneiderte Weiterbildung
- Praxistage zu allen Seminaren aus der Reihe ISTQB®
- Certified Tester

Das gesamte Fortbildungsangebot der SQS finden Sie unter: www.sqs.at/training_events.php

Anmeldung über seminarteam@sqs.at oder +43 (0) 1/319 35 23-18. Wir freuen uns auf Sie.

[Agile Testing = Chaos! Stimmt die Gleichung?]

Nein, da weder der Explorative noch der Session Based Test eine agile Erfindung sind. Das sagt zumindest DI. Manfred Baumgartner, Leiter Geschäftsfeld Software-Test, ANECON Software Design und Beratung G.m.b.H.

Rudolf Grötz traf ihn zum Interview und stellte dabei die eine oder andere ketzerische Frage zum Thema „Agile Testing“.

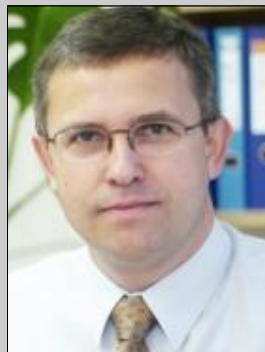
Insider: Herr Baumgartner, gleich eine ketzerische Frage zum Einstieg. Stirbt der traditionelle Tester, also der nicht agile Tester, aus?

MB: Für die Beantwortung dieser Frage ist es von Bedeutung, was man unter einem traditionellen Tester versteht: Wenn „traditionell“ bedeutet, dass der Tester im Anschluss an lange Analyse- und Entwicklungsphasen wochen- oder gar monatelange Tests durchführt und es vielleicht – auf Grund der Größe des Vorhabens – gar nicht auffällt, wenn der individuelle Fortschritt einmal nicht so gegeben ist, dann wird der traditionelle Tester wohl aussterben.

Besagt „traditionell“ jedoch die Beherrschung von bewährten und effizienten Testmethodiken, dann ist der agile Tester eine spezifische Ausprägung des traditionellen, professionellen Testers unter sehr herausfordernden Rahmenbedingungen.

Insider: Agiles Testen hört sich für manche an nach „Chaos“ und „Jeder macht was er will“. Was sagen sie dazu? Wie definieren sie „Agile Testing“?

MB: Agile Testing ist ganz das Gegenteil von „Jeder macht was er will“. Stärker als in traditionellen Vorgehensweisen ist er gleichberechtigtes Mitglied des Entwicklungsteams und dem konstruktiven Entwicklungsprozess „committed“. Es geht also weniger um das „destruktive“, nachgelagerte Fehlerfinden, wozu jedes Mittel legitim



”
**Die SCRUM-
Interpretation „Jeder
kann und macht alles“
ist eine Illusion!**
“

ZUR PERSON:

Manfred Baumgartner leitet das Geschäftsfeld Software-Test bei ANECON Software Design und Beratung G.m.b.H.

ist, sondern um die aktive Mitgestaltung in der Erarbeitung und regelmäßiger Bereitstellung von Business Value in Form eines funktionstüchtigen Release der geplanten Applikation. Um dieses zu erreichen, muss sich auch der Tester dem übergeordneten Ziel des agilen Teams unterordnen und ein Testverfahren und Testmethodiken wählen, die die bestmögliche Qualität und somit die Absicherung des Geschäftsnutzen sicherstellen.

Insider: Was zeichnet einen agilen Tester aus.

MB: Den agilen Tester zeichnen insbesondere drei Fähigkeiten aus. Erstens: die Fähigkeit, den für die konkrete Aufgabenstellung richtigen Testansatz und die richtigen Testmethoden und -techniken zu wählen. Dies bedingt einerseits die Kenntnis dieser Methoden und andererseits die Erfahrung, Kreativität und Flexibilität in deren Anwendung. Zweitens: Konsequenz und Ausdauer, um unter dem Druck des oft engen zeitlichen Korsetts in Agilen Projekten (kurze Iterationen, „working software“ am Ende jedes Sprints) nicht auf erlerntes und bewährtes Wissen

zu vergessen und in ein Chaos-Vorgehen zu verfallen und Drittens: Kommunikationsfähigkeit, da nur über eine sehr gut funktionierende direkte Kommunikation mit allen Teammitgliedern, sei es Entwickler, Product Owner, Endanwender oder sonstige Stakeholder, die Synergien eines Agilen Teams realisiert werden können.

Insider: In SCRUM gibt es die Rolle des Testers nicht, da gibt es keine Spezialisten. Wie würden sie das Thema Test dort verankern?

MB: Dies ist im Wesentlichen dem Umstand zu verdanken, dass die „Erfinder“ von SCRUM und die einschlägigen Autoren Entwickler und keine Tester waren. Aber es sei ihnen verziehen, denn würde ich als Tester ein Vorgehensmodell entwickeln, dann würde dies darauf beruhen, dass der Endanwender Business-Modelle formuliert, aus denen der Code direkt generiert wird und die Ergebnisse durch Tester validiert werden. Der klassische Entwickler wäre nur mehr in Ausnahmefällen von Nöten.

Aber Scherz beiseite: SCRUM geht hier an den Notwendigkeiten und der Realität vorbei. Ein gutes SCRUM-Team besteht aus Requirements-Engineers, eine Rolle, die manchmal durch den Product Owner eingenommen werden kann; es hat einen exzellenten Architekten im Team, der unter Umständen auch mit entwickelt und dafür sorgt dass die Architektur trotz vieler kommenden Änderungen stabil und flexibel zugleich ist; es besteht aus hervorragenden Entwicklern, die im kurzen Sprints sowohl neue Features entwickeln, Fehler beseitigen und ein laufendes Refactoring durchführen; und es umfasst ein Team von ausgezeichneten Testern, denen es in optimaler Weise gelingt eine hohe, nachvollziehbare Testabdeckung zu erreichen, die neuen Features zu testen und gleichzeitig – unter Einsatz von funktionaler Testautomatisierung – die notwendigen und mit jedem Sprint umfangreicher werdenden Regressionstests durchzuführen. Wenn man sich dies vor Augen führt wird deutlich, dass die SCRUM-Interpretation „Jeder kann und macht alles“ eine Illusion ist.

Insider: Das ISTQB geht nicht näher auf Agile Testing ein. Wie passt die ISTQB-Zertifizierung als Ausbildung dann mit Agile Testing zusammen?

MB: Wie bereits erwähnt steht Agile Testing nicht im Widerspruch zu den ISTQB-Zertifizierungen, in denen insbesondere viele Grundlagen, Techniken und Methoden des Software Tests vermittelt werden, die ganz besonders in Agilen Projekten zum

Einsatz gelangen. Mittlerweile wurde auch der Certified Agile Tester® CAT ins Leben gerufen (www.agile-tester.org). ANECON bietet seit Anfang des Jahres ein Seminar „Agile Testing“ an und ist ebenfalls CAT – Training Provider und gleichzeitig ISTQB-akkreditiertes Unternehmen – und wir betrachten diese Ansätze in einer synergetischen Ergänzung.

Insider: Exploratives Testen = Session Based Testing = Agil. Stimmt die Gleichung?

MB: Die Gleichung stimmt insofern nicht, als dass weder der Explorative noch der Session Based Test eine agile Erfindung sind und man einen schweren Fehler begeht, wenn man „Agil“ auf diese Testtechniken reduziert. Der Einsatz dieser Techniken muss auf den jeweiligen Einsatzzweck und auf die angestrebten Qualitätsziele abgestimmt sein. Wichtiger in Agilen Projekten erscheinen mir jedoch die Optimierungsmöglichkeiten eines Risikobasierten Tests bzw. von Value Driven Testing sowie der konsequente Einsatz von Testautomatisierung.

Insider: Brauche ich im Zeitalter von agile Testing noch einen Testmanager?

MB: Obwohl z.B. in SCRUM der Testmanager vorerst im wahrsten Sinn des Wortes keine Rolle spielt, prägt sich in fast allen Agilen und auch SCRUM-Projekten dies Rolle „natürlich“ aus – weil Erfahrung und Kenntnis in Testansätzen, -methoden und -techniken und in Aufwandsschätzungen immer benötigt werden. Der Testmanager ist dabei aber nicht mehr der Manager eines Teams von Testern sondern Manager des Tests in einem gleichberechtigten Team.

Insider: Danke für das Gespräch.

Exploratives Testen
=
Session Based Testing
=
Agil?

[Nächste Ausgabe]



In der nächsten Ausgabe ist der ATB-Insider zu Gast bei DI. Armin Beer, Beer-Testconsulting und plaudert über Model Based Software Tests und den neuen Expert Level Syllabus.



AGILE TESTING TRAINING

Die ANECON **Trainingsreihe „Agile Testing“** bereitet die Teilnehmer in verschiedenen Modulen rollenspezifisch auf die Herausforderung eines agilen Testumfelds vor. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Anwendung in der täglichen Arbeit, etwa in **SCRUM/XP-Projekten**.

Schwerpunkte des Basismoduls:

- Einführung in agile Methoden
- Rollenverständnis des Testers
- Aufwandschätzungen
- Testplanung
- Re-Test und Regressionstest

In zwei weiteren Modulen wird das bereits erworbene Wissen vertieft und um neue Themenschwerpunkte ergänzt. Das Training richtet sich vorrangig an Tester und Testmanager, die neu im agilen Umfeld tätig werden, sowie an Projektleiter und Entwickler, die sich für das Thema Test in agilen Projekten interessieren.



Termine und weitere Details finden Sie unter

<http://www.anecon.com/angebot/trainings/agiletesting.html>



Software Quality Lab ist das führende herstellerunabhängige Unternehmen im Bereich Software-Prozesse und SW-Qualitätssicherung und Marktführer bei Tester-Seminaren in Österreich.

Software Quality Lab ist in Österreich vertreten an den Standorten Wien, Linz, Graz, Bregenz und Langenstein.

Infos zu den Dienstleistungen und Seminar-Termine finden Sie unter www.software-quality-lab.at.

(Johannes Bergsmann)

Software Quality Days 2011

Der jährliche Kongress für Software Qualität & Testing
18.-20. Jänner 2011, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

Interessante Vorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten:

- *Requirements-Methoden, Test-Methoden, Test-Automatisierung*
- *Test-Tools, Projekt-Management, Agile Methoden*
- *Metriken/Aufwandschätzung, IT-Qualitätsmanagement, Prozesse*
- *Embedded-Systeme, Medizin-IT/SW-Validierung, Requirements-Tools*
- *Risiko-Management, Metriken und vieles mehr...*

Keynotes von den Top-Fachleuten und Trainern:

Prof. Mauro Pezzè
Dipl.-Ing. Karol Frühauf
Mag. Dr. Markus Hengstschläger

Melden Sie sich jetzt an unter www.software-quality-days.at

[Evaluierung von Software-Werkzeugen]

Von Johannes Hochrainer, Software Quality Lab

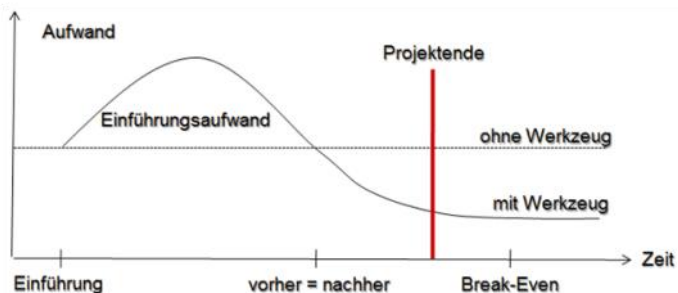
Kennen Sie das? Software-Werkzeuge, die in Ihrer Organisation zwar vorhanden sind, doch aus verschiedensten Gründen nicht oder nur widerstrebend eingesetzt werden? Das muss nicht sein! Wird die Evaluierung eines neuen Software-Werkzeugs unter Rücksichtnahme auf die Risiken und den Bedarf der Stakeholder mithilfe eines strukturierten Evaluierungsprozesses durchgeführt, kann die Erfolgsquote deutlich erhöht werden.

Werkzeugstrategie als Basis

Die Einführung eines neuen Werkzeugs ist mit teils hohen Aufwänden verbunden. Es müssen neben den Lizenzkosten u.a. noch Kosten für Hardware, Administration, Betrieb, Migration, Integration und Schulungen berücksichtigt werden. Auch die anfänglich verminderte Produktivität darf nicht außer acht gelassen werden.

Nachfolgende Abbildung zeigt die Aufwandskurve bei der Einführung eines neuen Werkzeugs.

Zuerst sind durch den Lernaufwand Produktivitätseinbußen hinzunehmen. Bei erfolgreicher Einführung sinken die Aufwände mit der Zeit unter jene, die man ohne das neue Werkzeug gehabt hätte. Der Break-Even-Point ist erreicht, wenn die Einführungsaufwände mit den folgenden Einsparungen gleichziehen.



Bei erfolgreicher Einführung sinken die Aufwände mit der Zeit unter jene, die man ohne das neue Werkzeug gehabt hätte. Der Break-Even-Point ist erreicht, wenn die Einführungsaufwände mit den folgenden Einsparungen gleichziehen.

Im Beispiel findet das Projektende vor dem Break-Even-Point statt. D. h., das Werkzeug würde sich erst in einem eventuellen Folgeprojekt rechnen. Das hat auch Auswirkungen auf die Werkzeugauswahl. Mehr Projekte bedeuten auch mehr Stakeholder, mehr Anforderungen und mehr Konflikte. Eine systematische Evaluierung ist daher essenziell.

Basis einer projektübergreifenden Evaluierung ist eine Werkzeugstrategie. Sie gibt die Randbedingungen für neue Werkzeuge vor:

- Prozess für die Evaluierung

- Derzeitige Werkzeuglandschaft
- Aktivitäten, die in Zukunft durch Werkzeuge unterstützt werden sollen
- Anforderungen an Integrationen
- Festlegung auf technologische Plattformen
- Bevorzugte Hersteller
- Sonstige globale und langfristige Anforderungen

Risiken bei der Evaluierung

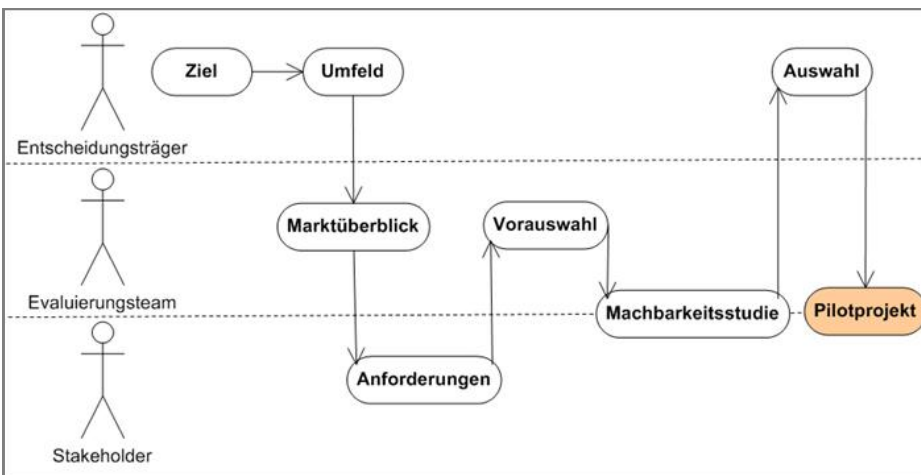
Bei der Evaluierung neuer Werkzeuge unterscheidet man zwischen drei verschiedenen Arten von Risiken:

Organisatorische Risiken beschäftigen sich damit, wie die Evaluierung durchgeführt wird. Dabei sind unterschätzte Zeit- und Kostenaufwände nur ein Punkt. Die Nichtberücksichtigung wichtiger Stakeholder führt dazu, dass nicht alle Potenziale ausgeschöpft werden. Mitarbeiter fühlen sich dadurch nicht ernst genommen und arbeiten gegen das Werkzeug. Auch die Zusammensetzung des Evaluierungsteams birgt Risiken in sich: Nicht nur der richtige Mix aus verschiedenen Rollen ist wichtig. Frei nach dem Motto „Man muss viel erlernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können“ (Jean-Jacques Rousseau), sind auch Personen mit guten Kenntnissen in der behandelten Domäne wichtig.

Technologische Risiken sind bei Management- und Organisationssoftware (z. B. Testmanagement, Anforderungsmanagement) verstärkt in der Integration verschiedener Systeme versteckt. Beispielsweise müssen, um die Nachverfolgbarkeit zwischen Anforderungen, Testfällen, Testdurchführungen, Testergebnissen, Fehlerfällen und Testskripten zu garantieren, zumindest folgende Werkzeuge integriert werden:

Anforderungs-, Test-, Fehlermanagement sowie eine Versionsverwaltung für die Skripte. In der Testautomatisierung gibt es meist Risiken in den Schnittstellen, gegen die Testfälle automatisiert werden sollen. Besonders bei GUI-Tests gibt es hier immer wieder Überraschungen.

Psychologische Risiken sind so vielfältig, wie die Menschen selbst. Besonders bei Management- und Organisationssoftware, wo viele Stakeholder zusammenarbeiten müssen, treten sie verstärkt hervor z. B. Widerstand gegen Komplexität und Standardisierung, Angst vor Beobachtung, Lernaufwand und Verlust an Verschleierungsmöglichkeiten (Ergebnisse werden klar nachvollziehbar) etc.



Evaluierungsprozess

Weil Risiken ein Projekt nicht nur spannend machen, sondern auch viel Schaden bzw. Kosten verursachen können, sollten sie durch einen systematischen Evaluierungsprozess möglichst früh erkannt und behandelt werden.

Ein möglicher Evaluierungsprozess ist in der obigen Abbildung dargestellt.

Wichtige Elemente, die oft vergessen werden sind die **Ziel- und Umfelddefinition am Beginn**.

Der **Marktüberblick** hilft, die **eigenen Anforderungen** zu **präzisieren** und zu ergänzen und eine **Vorauswahl von wenigen geeigneten Tools** zu treffen.

Nach einer **detaillierten Bewertung im Rahmen einer Machbarkeitsuntersuchung** kann dann eine Auswahl des passenden Werkzeugs getroffen werden. Bevor das Roll-Out erfolgt, sollten jedenfalls noch Restrisiken durch ein **Pilotpro-**

jekt auf ein überschaubares, aber repräsentatives Projekt begrenzt werden, das nicht zeitkritisch sein sollte. Während des Pilotprojekts müssen Messungen und Bewertungen vorgenommen werden, um zu prüfen, ob die erhofften qualitativen und quantitativen Ziele erreicht wurden. Weiters sollten bei der Planung des Pilotprojekts unter anderem auch der **Einarbeitungsaufwand und initialer Produktivitätsverlust** berücksichtigt werden.

Resümee

Software-Werkzeuge sind das „ERP-System“ der Software-Entwicklung und eine Entscheidung für ein System ist daher als strategisch zu sehen und sollte nicht aufgrund des Verkaufsgeschicks oder der Sympathie eines Tool-Herstellers oder aufgrund der Sichtweise eines Studenten, der die Auswahl im Rahmen seiner Studiums-Arbeit durchführt, getroffen werden. Vielmehr sollte die Auswahl aufgrund objektiver und nachhaltiger Kriterien getroffen werden. Die Werkzeugstrategie ist die Basis für eine unternehmens- bzw. projektübergreifende Evaluierung.

Ziel sollte die Effizienzsteigerung von Aktivitäten eines Prozesses sein und nicht nur der Werkzeugeinsatz um des Werkzeugs willen. Ein strukturierter Evaluierungsprozess hilft, Risiken zu minimieren.

Das geplante Ziel sollte ein zufriedener Werkzeug-Benutzer sowie Kosten- und Zeitersparnis mit dem neuen Werkzeug sein.

[Über den Autor]

Dipl.-Ing. Johannes Hochrainer arbeitet bei Software Quality Lab als Senior Test- und Tool-Consultant. Er begleitete bereits eine Vielzahl von Firmen bei der Auswahl und Einführung neuer Testwerkzeuge.



[Report from the 2nd International Conference on Advances in System Testing and Validation Lifecycle (VALID 2010)]

Von Stefan Mohacsi, Siemens

August 22-27, 2010 - Nice, France

Apart from attending industry-oriented test events such as the *EuroSTAR* or *ignite*, I try to keep in touch with the academic community by presenting papers at scientific conferences. Many of them are organized by IEEE, but this time I selected an IARIA conference taking place at the glamorous Cote d'Azur.

Our diploma student Johannes Wallner and I submitted a paper called "A Hybrid Approach for Model-based Random Testing" and we were lucky enough to be among the chosen ones for presenting at the conference. The VALID was a part of the "SoftNet 2010" event, which also consisted of 6 other conferences focusing on different aspects of software development that were co-hosted in the same hotel. (Note: the event has nothing to do with the "SoftNet Austria" competence network, in which we also participate).



Nizza

Approximately 300 attendees from all over the world joined the event, including a surprisingly high number of Austrians (e.g. from TU Vienna, TU Graz, Uni Innsbruck, SCCH). The quality of the presentations was generally high and led to interesting discussions. One important topic was Cloud Computing which presents many new challenges for testing. Other subjects included model-based testing, test generation, testing of security-critical systems,

SOA testing, and metrics monitoring.

While the conference was a success from the scientific point of view, the organisation left much to be desired. The participants did not even receive a printed program containing the presentation



Der Viaduc de Millau, die höchste Brücke der Welt (343m)

titles, authors, and affiliations. Despite the considerable conference fee (almost EUR 1000,- including the social event), lunch was not included and the so-called "gala dinner" turned out to be a meagre buffet that was empty after a few minutes. Confronted with such criticism, the IARIA representative baffled the participants with evasive and lengthy monologues in which he failed to answer the raised questions completely.

After the conference, I decided to explore the less crowded parts of Southern France such as the beautiful mountains of Provence and the idyllic landscape of Languedoc. Despite my deplorable skills in stuttering French, which made the whole journey a real challenge ("schö schersch ühn schombre..."), I returned home full of wonderful impressions and new motivation for test research.

Link: <http://www.iaaria.org/conferences2010/>



[Über den Autor]

Stefan Mohacsi ist Leiter des Test Support Center bei Siemens und langjähriges ATB-Mitglied.

[Redakteurinnen und Redakteure gesucht]

Haben Sie einen außergewöhnlichen Bug gefunden?

Kennen Sie ein Tool, von dem die Testercommunity unbedingt wissen sollte?

Haben Sie ein Buch gelesen, das andere auch lesen sollten?

Ja? Dann schreiben Sie an den ATB-Insider. Wir suchen noch Redakteurinnen und Redakteure, die Spaß am Schreiben haben.

Einsendungen an:

newsletter@austriantestingboard.at

(Karl Kemminger)

[Kurstermine der Gold Partner]

Kurs	Termin	Ort	Anbieter
ISTQB Certified Tester Foundation Level	24.01.-27.01.2011 Anmeldung	Wien	SQS
	14.02.-17.02.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
	01.-04.03.2011, Anmeldung	Linz	Software Quality Lab / imbus
	07.-10.03.2011 Anmeldung	Wien	SQS
	07.-10.03.2011, Anmeldung	Graz	Software Quality Lab / imbus
	14.-17.03.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab / imbus
	02.-05.-05.05.2011 Anmeldung	Wien	SQS
ISTQB Certified Tester Foundation Level (englisch)	29.11-02.12.2010, Anmeldung	Wien	ANECON
	04.-07.04.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Manager	29.11.-1.12. und 6.-7.12.2010, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab / imbus
	19.-25.01.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
	7.-9.3. und 14.-16.3.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab / imbus
	04.04.-08-04.2011 Anmeldung	Wien	SQS
ISTQB Certified Tester Advanced Level Test Analyst	28.03.-01.04.2011 Anmeldung	Wien	SQS
	04.-10.05.2011, Anmeldung	Wien	ANECON
	2.-4.5. und 9.-10.5.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab / imbus
ISTQB Certified Tester Advanced Level Technical Test Analyst	16.-18.5. und 26.-27.5.2011, Anmeldung	Wien	Software Quality Lab / imbus
IREB Certified Professional for Requirements Engineering	14.02.-17.02.2011 Anmeldung	Wien	SQS
Agile Testing Training	28.-29.03.2011, Anmeldung	Wien	ANECON

Vom 9. – 10. Mai 2011 findet die 7. **Testing & Finance** in Bad Homburg statt - die Konferenz für Fachleute aus dem Bereich Software-Testing und Meldewesen in Finanzinstituten.

Das Event gehört seit Jahren zu einem der wichtigsten der Branche. Aufgrund der immer größeren Nachfrage der vergangenen Jahre hat sich der Veranstalter Díaz & Hilterscheid Unternehmensberatung GmbH entschlossen, das Programm der Konferenz zu erweitern: Neben den Vorträgen und Erfahrungsberichten rund um das Thema Software-Testing und den fachlichen Präsentationen zu aktuellen Themen aus der Bankpraxis, werden unter anderem die Auswirkungen auf IT-Systeme und Prozess-Abläufe behandelt.

Leitfaden der diesjährigen Konferenz wird sein: **„The Future of Banking – Agility and Security“**

Als zusätzliches Veranstaltungsprogramm laden wir am 08. Mai 2011 alle Referenten der Konferenz zu einem „Speakers Dinner“ ein, um Ihnen die Möglichkeit anzubieten, sich in entspannter Atmosphäre untereinander auszutauschen.

Am 09. Mai 2011 findet im Rahmen der Konferenz eine Abendveranstaltung im Konferenzzentrum inkl. eines Abendprogramms statt. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf Austausch und Kommunikation.

Sie möchten an der Konferenz teilnehmen und selbst vortragen? Dann nehmen Sie an unserem **Call for Papers** teil und reichen bis zum **31.12.2010** Ihren Vorschlag ein!

Unter <http://www.testingfinance.com/europe/de/> finden Sie die Vorlage für den Call for Papers und unter http://dh_events.bitzen.net/dropbox können Sie Ihren Beitrag einreichen.

[Newsletter Archiv]

Haben Sie einen Newsletter versäumt?
Kein Problem, alle älteren Ausgaben finden Sie auf der ATB Homepage unter

<http://www.austriantestingboard.at/downloads>

Folgende Zertifikate sind Grundbedingung für den QAMP®

- ISTQB® Certified Tester Foundation Level
- IREB®
- Dann zur Auswahl:
 - ISTQB® Testmgt. (Advanced Level)
 - ISAQB®
 - inTCCM®
 - ISQI PM®
 - ISSECCO®

Das QAMP® Zertifikat stellt sicher, daß der Inhaber ein grundlegendes und weitgehendes Verständnis von Software Qualitätssicherungsmanagement hat. Für die Erstregistrierung sind auch mindestens 2 Jahre einschlägige Erfahrung nachzuweisen.

Dabei ist sichergestellt, daß sowohl der Anfang der Entwicklung (mit dem Bereich RE – IREB®) als auch das Ende mit den Tests (TM) methodisch fundiert verstanden wurde.

Die praktische Umsetzung ist für den QAMP® jährlich zur Rezertifizierung nachzuweisen.

Für die Kunden ergibt sich daraus, daß Sie sicher sein können, einen aktiv im Prozess involvierten Mitarbeiter zu finden.

Zusätzlich wird der QAMP® international anerkannt. Und zwar weltweit.

Für weitere Fragen können Sie sowohl unter <http://www.qamp.org> weiterlesen, sich als Mitglied der QAMP Gruppe in XING eintragen und mitdiskutieren: <https://www.xing.com/net/pri6243ecx/qamp> oder sich auch direkt an mich wenden.

[Über die Autorin]

Katja Piroué, M.A.

QAMP in Österreich und Moderatorin der Xing Gruppe

Katja Piroué ist seit vielen Jahren als Qualitätssicherungsexperte in Deutschland und Österreich tätig, ATB Mitglied und Trainerin für ISTQB Zertifikate. Mit Sitz in Wien ist die Selbständige für Test- und Anforderungsmanagement für Ihre Kunden tätig.

www.it-qualitaetssicherung.eu



[Öffentliche Prüfungstermine]

In Wien finden die öffentlichen Prüfungen im Normalfall am letzten Mittwoch in jedem geraden Monat statt.

Nächste Termine:

15.12.2010

23.2.2011

27.4.2011

Für Anmeldungen und nähere Informationen wie Ort und Beginnzeiten kontaktieren Sie bitte silvia.huhse@isqi.org

[Impressum]

Herausgeber:

Austrian Testing Board
Alser Straße 4/Hof 1/Eingang 1.5
A-1090 Wien, Austria

Telefon: +43 676 64 35 688
Fax: +43 2256 65969

Email: office@austriantestingboard.at.

Dieser Newsletter geht an alle zertifizierten Tester in Österreich, die ihre Zertifizierung dem ATB bekannt gemacht haben. Anregungen, Feedback, Kritik und ähnliches richten Sie bitte an office@austriantestingboard.at

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Mail mit Betreff „Storno Newsletter“ an office@austriantestingboard.at.

Sämtliche in diesem Newsletter zur Verfügung gestellten Informationen und Erklärungen geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind unverbindlich.

Das ATB übernimmt keinerlei Haftung und Gewähr, insbesondere auch für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der darin enthaltenen oder referenzierten Informationen oder deren Anwendung, sowie Druckfehler oder Irrtümer und es werden keinerlei Garantien, Zusicherungen oder sonstige Rechtsansprüche daraus begründet.

Titelbildfotograf: Marcus Liwicki



Hier könnte Ihr Inserat stehen!

**Haben Sie ein interessantes Testtool?
Suchen Sie einen qualifizierten Tester für Ihr Team?**

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich direkt an die Testcommunity zu wenden. Kontaktieren Sie das ATB, wenn Sie nähere Informationen

[Konferenzen]

Informieren Sie sich über die neuesten Trends in der Qualitätssicherung und Software-Test.

ATB Mitglieder erhalten bei einigen Konferenzen bis zu 25% Rabatt, näheres auf der [ATB Homepage](#)

Tricentis Solution Day

Wien, 15.11.2010
<http://www.solutionsday.at>

expo:QA 2010

Madrid, 15.-18.11.2010
<http://www.expoqa.com/>

euroSTAR 2010

Kopenhagen, 29.11.-2.12.2010
<http://www.eurostarconferences.com/>

Software Quality Days 2011

Wien, 18.-20.1.2011
<http://www.software-quality-days.at/>

WCSQ

Shanghai, 31.10.-4.11.2011
Call4paper bis 15.1.2011
<http://www.5wscsq.org/en/home.html>

Testing & Finance

Bad Homburg, 9.-10.5.2011
Call4paper bis 31.12.2010
<http://www.testingfinance.com/europe/de/>

[ATB Network]

Was wären Testerinnen und Tester ohne ein Netzwerk?

Am letzten Mittwoch jedes geraden Monats gibt es die Möglichkeit mit anderen Testerinnen und Testern Kontakt aufzunehmen.

Rechtzeitige Anmeldung sichert einen der begehrten Plätze.

Infos unter
<http://www.austriantestingboard.org/>

Anmeldung unter:
backoffice@austriantestingboard.at

Werden Sie auch Mitglied in der XING Gruppe Austrian Testing Board & Friends"

<https://www.xing.com/net/pria946f6x/atb/>

(Karl Kemminger)